

Willkommen im Corinium-Museum! Entdecken Sie die archäologischen und geschichtlichen Hintergründe der Stadt Cirencester in den Cotswolds.

Urgeschichte

Die ersten Menschen kamen während des Pleistozäns in der Eiszeit in die Cotswolds, einem Zeitalter, das vor 2 Millionen Jahren begann und vor 12.000 Jahren endete. Diese Menschen lebten von der Jagd, der Fischerei und dem Sammeln von Pflanzen. Die Periode von 1.000.000 bis 10.000 v. Chr. wird heute als das Paläolithikum bezeichnet, und zu Beginn des Jungpaläolithikums, vor circa 35.000 Jahren, tauchten dann die Vorfahren des modernen Menschen (*Homo Sapiens Sapiens*) zum ersten Mal in Britannien auf. Von den Menschen, die zu jener Zeit in den Cotswolds lebten, ist wenig bekannt. Unsere einzigen Anhaltspunkte sind ihre behauenen Feuersteinwerkzeuge, die sogenannten Faustkeile.

Nach der letzten Eiszeit erwärmte sich das Klima, der Meeresspiegel stieg, und Britannien wurde zur Insel. Die Periode von 10.000 bis 3.500 v. Chr. weist deutliche Änderungen in der Fertigungstechnik von Werkzeugen und ihrer Verwendung auf. Dieses Zeitalter wird als das Mesolithikum bezeichnet. Die Spuren aus dem Mesolithikum in den Cotswolds bestehen hauptsächlich aus Feuersteinfundstücken. Allem Anschein nach waren die Cotswolds bewaldet, und die dort lebenden Menschen zogen in kleinen Horden als Jäger und Sammler herum.

Während der neolithischen Periode (3.500 – 2.300 v. Chr.) begannen die Menschen zusammenzuarbeiten, um Feldfrüchte anzubauen und Haustiere zu züchten. In den Cotswolds wurden Wälder abgeholzt und in Ackerland verwandelt. Werkzeuge nahmen spezifischere Formen an, zum Beispiel polierte Steinbeile, mit denen rege gehandelt wurde. Die Bevölkerung wurde sesshafter, und es entstanden strukturierte große Niederlassungen wie Crickley Hill und Cowley Peak in der Nähe von Stroud. Die Menschen der neolithischen Periode bestatteten ihre Toten in großen Grabdenkmälern wie dem in Hazleton. Dieser Grabhügel bestand aus 2 Kammern und enthielt ungefähr 23 Leichname. In der Galerie befindet sich eine Rekonstruktion der südlichen Kammer.

Um 2300 v. Chr. herum fand ein weiterer technischer Wandel statt: die Entdeckung der Bronzebearbeitung. Die Fertigkeiten in der Metallbearbeitung entwickelten sich mehr und mehr, so dass nun eine große Vielfalt an Waffen und Ziergegenständen hergestellt werden konnte, darunter Schwerter, Speere, Ringe und Nadeln. (Einige Exemplare befinden sich in den Schaukästen dieser Galerie). Das zu dieser Zeit am dichtesten besiedelte Gebiet war das Tal der Themse, wo der Boden fruchtbar und leicht zu pflügen war.

Die Eisenzeit

Um 700 v. Chr. begannen die Leute in Britannien, Eisen statt Bronze für ihre Werkzeuge und Waffen zu verwenden. Das 7. und 6. Jahrhundert v. Chr. waren verstärkt von sozialen Unruhen gekennzeichnet, was zum Bau von befestigten Dörfern und Hügelcastellen (hill forts) führte. Überreste von Siedlungen aus der frühen Eisenzeit deuten darauf hin, dass in dieser Periode eine wahre Bevölkerungsexplosion stattfand und sich infolgedessen Raumordnung und Bodennutzung änderten. Im 2. Jahrhundert v. Chr. bildeten sich überall in Britannien verschiedene Volksstämme. In der hiesigen Region war es der Stamm der Dobunni.

Zur Zeit des 1. Jahrhunderts bewohnte dieser Stamm ein verhältnismäßig weiträumiges Gebiet mit Verteidigungsanlagen (81 Hektar) bei Bagendon, 6 Kilometer von Cirencester entfernt. Er hatte eine Münzprägestätte entwickelt und Handelsbeziehungen zum Kontinent aufgebaut, belegt durch die Ausgrabung von Weinamphoren. Pferde hatten für die Dobunni eine besondere Bedeutung. Dies geht hervor aus der Darstellung von Pferden auf dobunnischen Gold- und Silbermünzen sowie aus Funden von Zaumzeug für streitwagen-ziehende Pferde (darunter ein Exemplar aus South Cerney).

Kurze Einführung zum Corinium-Museum

Das römische Fort

Kurz nach der Ankunft der Römer auf der britischen Insel im Jahre 43 n. Chr. wurde am heutigen Rande der Stadt Cirencester ein Kavalleriefort gebaut. Zwei gefundene militärische Grabsteine für Sextus Valerius Genialis und Dannicus zeigen, wie fest etabliert das Fort war und geben wertvolle Aufschlüsse über diese Kavalleristen. Genialis zum Beispiel gehörte zum Stamm der Friesen aus dem heutigen Holland, und Dannicus stammte aus Augst in der Schweiz.

Corinium in der Zeit der Römer

75 n. Chr. war dieses Fort abgerissen worden, und im Laufe der nächsten 50 Jahre wurde die Stadt Corinium Dubunorum in traditionell römischem Stil angelegt. Sie entwickelte sich zu einem wichtigen Verwaltungs- und Handelszentrum und umfasste 96 Hektar. (Die Überreste der römischen Stadtmauer sind auch heute noch zu sehen). Die römische Bevölkerung der Stadt wird auf 10- bis 15-Tausend geschätzt, ähnlich wie heute. Zwischen 100 und 150 n. Chr. entstanden zahlreiche öffentliche Gebäude, darunter der Komplex der Basilika und des Forums (der zweitgrößte im römischen Britannien), ein Theater und das Amphitheater (mit 8.000 Sitzplätzen). Wie groß und ausgedehnt diese Gebäude waren, kann man an den beiden großen korinthischen Kapitellen ablesen, die hier zu besichtigen sind; eins ist mit Bärenklaublättern verziert und stammt aus der Basilika, das andere weist auf allen vier Seiten Götter und Göttinnen aus der Umgebung von Bacchus auf, und stammt von einer freistehenden Jupitersäule (eine Rekonstruktion dieser Säule ist am Ende der Galerie zu sehen).

Ein weiteres Zeichen für den Reichtum und das Ansehen der Stadt Corinium ist die große Zahl wertvoller Mosaikböden, die in der Stadt und den Villen in der Umgebung gefunden wurden (über 90). Die Mosaik 'Jagdhunde' und 'Vier Jahreszeiten' stammen aus dem 2. Jahrhundert und wurden in einem großen römischen Stadthaus gefunden, das 1849 in der Dyer Street ausgegraben wurde. Die 'Jagdhunde' sind offensichtlich in neuerer Zeit beschädigt und wieder repariert worden – die Hunde sollten etwas jagen, das aber jetzt fehlt. Und die beiden Szenen mit Seeschlangen und Delphinen weisen unterschiedliche künstlerische Charakteristiken auf. Weiter Abbildungen stellen Neptun und Medusa dar. Das Mosaik 'Vier Jahreszeiten' zeigt die Köpfe der Göttinnen Flora (Frühling), Ceres (Sommer) und Pomona (Herbst). Der Winter fehlt bedauerlicherweise. Zu sehen sind auch Abbildungen von Silenus, einem Gefährten des Gottes Bacchus, und Acteaon, der dabei ist, sich in einen Hirsch zu verwandeln und dann von seinen Jagdhunden angegriffen und aufgefressen wird. Die Motive vieler der Mosaik aus dem 4. Jahrhundert sind einander so ähnlich, dass Archäologen der Ansicht sind, in Cirencester oder in dessen Nähe müsse es zwei Werkstätten gegeben. Eins der spektakulärsten Mosaik ist das Hasen-Mosaik im Eingangssaal des Museums. Das Hasenmotiv ist in Großbritannien einmalig.

Gegen Ende des 3. Jahrhunderts wurde Corinium zur Hauptstadt der Provinz Britannia Prima ernannt, einer Region, die den ganzen Südwesten Britanniens umfasste. Bestätigt wurde dies durch die Entdeckung des sogenannten "Septimius-Steins", einer Widmung von einer in Corinium aufgestellten Jupitersäule, die Lucius Septimius als den Gouverneur von Britannia Prima beschreibt. Als Provinzhauptstadt stellte Corinium ein Zentrum für den Einzug von Steuern und Agrarprodukten zur Bevorratung der Armee und der Verwaltung dar. Im Gegensatz zu vielen anderen Städten im römischen Britannien dauerte die Blütezeit von Corinium bis ins 4. Jahrhundert an. Es wurden neue Häuser gebaut und Stadtmauern repariert.

Die Villen um Corinium herum betrieben Schafzucht und Getreideanbau in großem Umfang. Die Villa bei Kingscote ist nur ein Beispiel, und einer der Mosaikböden dort – mit Motiven von Venus – und die Wandtafel mit Gipsfiguren aus demselben Raum zeigen, dass der Reichtum nicht auf die Städte beschränkt war, sondern offensichtlich auch auf den großen Höfen in der Gegend von Corinium zu finden war.

Das Mezzanin

Das römische Cirencester produzierte zahlreiche römische Objekte, die das Leben in einer römisch-britischen Stadt gut illustrieren. Grabsteine enthielten eine ganze Reihe von Informationen, wie Alter, Name und Herkunftsort. Daraus kann man schließen, wie international die Stadt damals bereits gewesen sein muss. Steinaltare und religiöse Bildhauerei zeugen von der Vielfalt der Religionen in den Cotswolds. Es gibt Altare an Merkur, dem Gott des Handels und Gewerbes, der häufig mit einem Hahn der Gattung *cucullati* und den drei Müttern abgebildet wurde. Bei diesen handelt es sich um keltische Gottheiten. Dann ist da das Akrostichon – ein römisches Wortquadrat, das in beide Richtungen gelesen dasselbe ergibt. Und zwar ist dies eins von nur 11 bisher weltweit gefundenen. Eine Erklärung besagt, dass es einen geheimen christlichen Code enthält.

Die Cotswolds zur Zeit der Angelsachsen

Als die Herrschaft der Römer in Britannien zu Beginn des 5. Jahrhunderts zusammenbrach, ging es mit Corinium bergab. Siedler aus dem Norden Europas, die Angeln und die Sachsen, zogen in Britannien ein und brachten andere Lebensweisen mit sich. Die meisten Spuren aus dem Leben der Angelsachsen vor Ort gibt es in Lechlade und der Grabstätte bei Butler's Field. Diese Grabstätte datiert zurück auf die Zeit vom 5. bis 7. Jahrhundert, und es gibt Anzeichen dafür, dass der spätere christliche Friedhof über dem früheren heidnischen lag. Dort sind über 202 Tote begraben, Männer, Frauen und Kinder. Die meisten hatten Grabbeigaben. Ein Grab ragt besonders hervor: das einer Frau im Alter von 25 bis 30 Jahren, die von den Archäologen den Spitznamen 'Mrs Getty' erhielt, weil man ihr so zahlreiche hochwertige Beigaben mit ins Grab gelegt hatte, zum Beispiel Bernsteinperlen aus dem Ostseeraum, vergoldete Bronzefroschen und Silberringe. Im 7. Jahrhundert wurden Tote manchmal mit Gold- und Granatanhängern oder Kaurischnecken bestattet, ein Zeichen dafür, dass die damals bekannten Handelswege bereits bis in den Indischen Ozean reichten. In zwei Gräbern wurden auch Wollkämme gefunden, was darauf schließen lässt, dass der Reichtum dieser Leute auf den Wollhandel zurückging. Gegen Ende der Sachsenzeit wurde Cirencester zum Mittelpunkt eines königlichen Guts, und irgendwann im 8. Jahrhundert wurde eine dazugehörige Kirche (minster church) gebaut.

Die Cotswolds im Mittelalter

Im Jahre 1117 gründete Henry I Cirencester Abbey und gab dem Abt das königliche Landgut von Cirencester. Vom 12. Jahrhundert an entwickelte sich ein Handel in Wolle aus den Cotswolds, der im 14. und 15. Jahrhundert internationale Ausmaße angenommen hatte. So erklärte zum Beispiel Francesco Datini, ein bedeutender italienischer Händler aus Prato, dass die beste Wolle Europas aus den Cotswolds stammt und die beste Wolle der Cotswolds aus Cirencester. Wolle war ein derart bedeutendes Gut in der Region, dass zahlreiche mittelalterliche Kirchen mit dem Geld der wohlhabenden Wollhändler aus den Cotswolds erbaut und verziert wurden, Männern wie William Grevel aus Chipping Camden und John Tame aus Fairford. Die Abtei mit ihren ausgedehnten Ländereien und zahlreichen Landgütern war ebenfalls am Wollhandel beteiligt und wurde zum zweitreichsten Augustinerkloster Englands. Die Hauptgebäude der Abtei befanden sich unmittelbar hinter der heutigen Pfarrkirche. Mehrere Äbte hintereinander erweiterten und verschönerten die Abtei, wie aus den Überresten der ausgestellten Bildhauereien und anderen Ausgrabungen hervorgeht. 1539, unter Henry VIII, wurde die Abtei aufgelöst, die Gebäude zerstört und das Land verkauft. John Coxwell (1516-1618), dessen Portrait am Ende der Galerie hängt, kaufte einen Teil des Abteibesitzes, und zwar den Teil, der damals Abbott Street war, später jedoch in Coxwell Street umbenannt wurde. Trotz Pest und hoher Inflation florierten die Cotswolds bis spät ins 16. Jahrhundert.

Der Bürgerkrieg

In den 1640er Jahren wurde das Gebiet jedoch durch den englischen Bürgerkrieg in Unruhe gestürzt. Prinz Rupert führte im Namen des Königs, Charles I, einen erfolgreichen Angriff auf Cirencester durch,

Kurze Einführung zum Corinium-Museum

und zwar am 2. Februar 1643. Über 300 Verteidiger wurden getötet, 1.200 wurden gefangen genommen und ins Gefängnis nach Oxford abgeführt. Die Stadt wurde geplündert, Wolle und Pferde wurden beschlagnahmt. Der Silbermünzenschatz von Weston-sub-Edge geht auf diese Zeit zurück. Er wurde damals unmittelbar unter dem mittleren Balken der "Hall of Friendship" (Halle der Freundschaft) in einem Stück Rohr vergraben, um später wieder zum Vorschein gebracht zu werden ...im Jahre 1981!

Cirencester im 18. und 19. Jahrhundert

Vom Mittelalter bis zum 18. Jahrhundert änderte sich in der Stadt wenig; es gab zwei bedeutende Großgrundbesitzer: die Familie Master im Osten und die Familie Bathurst im Westen. Der Wollhandel spielte auch weiterhin eine wichtige Rolle, aber Ackerbau und Viehzucht gewannen zunehmend an Bedeutung. 1789 wurde ein Arm des Themse-und-Severn-Kanals nach Cirencester eingeweiht. Im 19. Jahrhundert wurde der Marktplatz von seinen Slums befreit, ein Armenhaus wurde errichtet, und zwei Eisenbahnlinien erreichten die Stadt. Neue Häuser wurden gebaut – und damit konnte das römische Cirencester wiederentdeckt und 1869 im ersten Museum der Stadt ausgestellt werden. In den 1930er Jahren zog das Museum dann um an den Ort, wo es auch heute noch ist.